

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

# Die Türkei während des zweiten Kriegshalbjahres

Von Ende Januar bis Anfang August 1915

Fortsetzung von Band IV, Seiten 234 bis 240

## Von der ersten Kriegstagung des türkischen Parlaments

Die Kammer ist, nachdem sie das Budget, die Kriegsvorlagen und verschiedene andere Gesetzesvorlagen angenommen hatte (vgl. IV, S. 238), durch ein Kaiserliches Eradé am 2. März 1915 auf den 28. September 1915 vertagt worden. In der Schlußsitzung hielt der Kammerpräsident Halil Bey eine bedeutsame Rede, in der er zunächst betonte, daß die von der Kammer an den Tag gelegte Einmütigkeit den künftigen Generationen ein schönes Beispiel gebe, denn sie zeige, daß alle Spaltungen, alle ehrgeizigen Pläne und politischen Gegnerschaften verschwinden, wenn das Vaterland in Gefahr ist. Der Präsident erinnerte dann an seine früheren Ausführungen, daß die türkische Armee im Balkankriege das Opfer unglücklicher Zufälle war, worüber man jedoch nicht verzagt zu sein brauche. „Und heute,“ sagte der Präsident, „rechtfertigen die vier abgelassenen Kriegsmomente vollkommen meine damaligen Erklärungen. Die von unserer Armee bewiesene heroische Tapferkeit erhöht das Vertrauen unserer Freunde und erregt das Erstaunen und die Wertschätzung unserer Feinde. Nach den Siegen der türkischen Armee bei Köprüköi und der Flucht der Russen bis nach Sarykamisch haben sich die neuen Kräfte, die von den Russen herangezogen wurden, angesichts der Macht der ottomanischen Armee völlig erschöpft.“

Der Präsident schilderte sodann, mit welchem Feuereifer die türkische Armee die ausgetrockneten Wüsten durchzog und, den Feind niederwerfend, bis an das Ostufer des Suezkanals vordrang. Die türkischen Aufklärungsabteilungen überschritten unter dem Feuer der feindlichen Schiffe und Befestigungen den Kanal, erreichten das Westufer und kehrten sodann nach Erfüllung ihrer Aufgabe zurück. Der Präsident sprach die Ueberzeugung aus, daß die „Armeebefreierin“, die mit so großer Voraussicht die Vorbereitungen vollendet habe, in nächster Zeit den entscheidenden Schlag werde führen können, um das schöne und fruchtbare Aegypten von der Gewaltherrschaft des Feindes zu befreien. Auch die Engländer würden aus dem Gebiete von Bassora hinweggefegt werden.

„Auf allen Fronten geschlagen, machten sich die Alliierten in ihrer Verzweiflung dann daran, die Dardanellen anzugreifen. Es ist unwahrscheinlich, daß der Feind durch die Meerengen durchbringen kann. Aber selbst wenn er durchdringt, so kann er sicher sein, daß dieser sein Erfolg unsere Entschlossenheit nur vermehren wird. Der Feind soll es nur wissen, daß hier der größte Teil unserer Armee konzentriert ist, und daß Maßnahmen gegen jede Eventualität getroffen sind.“

Der ganzen Welt sei es gesagt, daß wir entschlossen sind zu leben, nicht indem wir im Staube kriechen, sondern indem wir kämpfen wie Löwen, nicht indem wir die Stirn zu Boden senken, wie Feiglinge und Glende, sondern indem wir wie edle unabhängige Nationen unser reines Haupt hoch tragen. Und selbst wenn wir unterliegen sollten, werden wir erst sterben, nachdem wir dem Säbel der Tapferkeit, den uns Sultan Dsman vermacht hat, unseren Tribut gezollt haben. Von dieser Tribüne herab rufe ich: Wir werden nicht sterben, wir werden leben! Unser Weg ist der Weg des ewigen Heils!